№ 164. Sonntag, den 17. Juli 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Juli.

— In der Begleitung des Kaisers auf der Insel Mainau befinden sich die General- und Flügeladjutanten, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher, der Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow, sowie die kaiserlichen Leibärzte. — Das Befinden des Kaisers ist andauernd ganz vortrefflich.

— Der Prinz Dewawongse von Siam ist mit den bereits bekannten Herren seines Gefolges und dem englischen Legations-Sekretär Mr. Byke, sowie seinen vier Neffen, von Stockholm zurückkehrend, wieder in Berlin eingetroffen und bei der Ankunft von dem Wirkl. Geh. Legationsrath Lindau, dem Kammerherrn v. Usedom, dem Rittmeister v. Plüskow, dem Generalkonsul für Siam in Hamburg, Herrn Pickenpack, sowie dem kürzlich in Berlin eingetroffenen neuernannten siamesischen Gesandten am hiesigen Hofe Marquis Damrong Rajabholakandh und den Mitgliedern dieser Gesandtschaft auf dem Bahnhofe empfangen worden. — Nach erfolgter Ankunft und der gegenseitigen Vorstellung der Gefolge und der zur Begrüßung anwesenden Herren geleitete der Kammerherr v. Usedom den Prinzen Dewawongse und dessen Begleiter in den bereitgehaltenen königlichen Hofequipagen vom Bahnhofe nach dem Kaiserhof, woselbst der Prinz mit seiner Begleitung, während seines Aufenthaltes in Berlin, als Gäste des Kaisers, die nach dem Ziethenplatze hinaus gelegenen Räume in der ersten Etage bewohnt.

— Fürst Bismarck hat sich Donnerstag früh nach Varzin begeben. Er beabsichtigt, dort etwa 14 Tage zu bleiben und in den ersten Tagen des Monats August nach Kissingen zu gehen.

— Nach den nationalliberalen Blättern ist die deutschfreisinnige Partei nur noch eine „gänzlich einflußlose Oppositionsgruppe“, von der sich die Bevölkerung allgemein abgewendet und die in der letzten Reichstagssession ihre traditionelle Unfähigkeit trostloser als je bekundet hat. Daß die freisinnige Partei überhaupt noch an eine Zukunft glaubt, finden die Nationalliberalen stark. Wenn dem so ist, wenn die freisinnige Partei so sehr todt ist, warum haben denn die offiziösen, konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Blätter nöthig, sie alle Tage noch einmal todt zu schlagen und ihr einen so großen Theil ihres Raumes zu widmen? Den Freisinnigen ist bei ihrer „Unfruchtbarkeit“ wohler, als den Nationalliberalen bei ihrer Fruchtbarkeit. Wir glauben, diese werden ob ihrer Fruchtbarkeit ihren Wählern noch Rede und Antwort zu stehen haben. Als vor den Wahlen die Freisinnigen sagten, es würden neue Steuern geplant, z. B. eine Branntweinsteuer mit besonderer Begünstigung der Brenner, eine Konferenz der deutschen Finanzminister habe sich bereits damit beschäftigt, da wurde dies z. B. von der „Kölnischen“ mit den heftigsten Worten abgeleugnet. Nur mit „internationalen Eisenbahnfragen“ und nicht im mindesten mit neuen Steuergesetzen sollten sich die Finanzminister beschäftigt haben. Wenn die Wähler gewußt hätten, was sie heute wissen, so würden die Wahlen gewiß anders ausgefallen sein. Und in den beiden folgenden Sessionen werden ihnen noch mehr die Augen geöffnet werden.

— Der Fall Hinze steht, wie zahlreiche neuerliche Veröffentlichungen zeigen, durchaus nicht vereinzelt da. Auch die „Tilsiter Volksztg.“ bringt einen Beitrag dazu. Herr Schulz-Schüdereiten, bisher Premierlieutenant der Landwehr, war in der Zeit des Wahlkampfes häßlichen Angriffen seitens der Tils. Ztg.“ und des „Volksfreund für Litauen“ ausgesetzt. Was gegen ihn vorgebracht wurde, hat sich als unrichtig erwiesen; dennoch hat es seine giftige Wirkung gehabt. Herr Schulz schreibt darüber an die „Tilsiter Volksztg.“: „Im Frühjahr dieses Jahres habe ich in den politischen Versammlungen des Kreises Niederung für die Wahl des Herrn v. Saucken gesprochen. Das Königl. Bezirks-Kommando Tilsit nahm Veranlassung über die in Neukirch gehaltene Rede in mehreren eingeschriebenen Briefen Fragen an mich zu stellen, welche ich in der Lage war so zu beantworten, daß ein ehrengerichtlicher Spruch voraussichtlich zu meinen Gunsten ausfallen mußte, denn ich habe mir meine Standesehre als Offizier stets gewahrt und die Verfassung leistet mir die Gewähr, meiner politischen Ueberzeugung Ausdruck geben. Kurze Zeit hierauf erhielt ich die Aufforderung des Königl. Bezirks-Kommandos, meinen Abschied einzureichen, weil ich meiner „gesetzlichen Dienstpflicht genügt habe und ein ferneres Verbleiben im Dienst ein dienstliches Interesse nicht mehr besitzt.“ Da die Gesinnung meiner politischen Gegner es ihnen erlaubt hatte mich in der Zeit zu verdächtigen, daß ich meine Reden nur halte, um mir den Abschied herbeizuziehen, damit ich für den voraussichtlichen Kriegsfall nicht in das Feld ziehen dürfe, ich mir für später auch nicht den Vorwurf zuziehen wollte, durch die Einreichung meines Abschiedes einem ehrengerichtlichen Spruch ausgewichen zu sein, entsprach ich, unter Angabe meiner Gründe, der Aufforderung nicht. Nach wenigen Wochen erhielt ich trotzdem die Verfügung, daß durch Allerhöchste Kabinetsordre mir der Abschied bewilligt ist. Ich habe also meinen Abschied erhalten, nicht weil ich „deutschfreisinnig“ königstreu bin, auch nicht weil ich meine Pflicht als Offizier des Beurlaubtenstandes verletzt haben könnte, sondern weil — ich meiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt habe und ein ferneres Verbleiben im Dienst ein dienstliches Interesse nicht mehr besitzt. Obgleich ich meiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt hatte, wurde ich zum Zwecke der Beförderung zu einer achtwöchentlichen Dienstleistung im Februar und März vergangenen Jahres zu meiner Truppe eingezogen, dann in Folge der Uebung und meiner militärischen Eigenschaften zum Premierlieutenant der Landwehr befördert. Ob die Dienstleistung und die Beförderung ein dienstliches Interesse gehabt hat?“

— Die Nachricht, daß die neuen Zwanzig-Pfennigstücke wieder eingezogen werden sollen, ist unbegründet.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Gesetz vom 9. Juli d. J., die Besteuerung des Zuckers betreffend.

— Der Geheime Kommerzienrath Alfred Krupp ist, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, Donnerstag Abend auf seiner Villa Hügel bei Essen gestorben.

— Der Redakteur Kaysler von der „Post“, welcher in erster Instanz freigesprochen war, wurde heute von der ersten Strafkammer wegen groben Unfugs zu 50 Mk. und in die Kosten verurheilt. Die „Post“ hatte s. Z. von Cottbus, wo das dritte Garderegiment manövrirte, berichtet, daß mehrere Gardisten und ein Offizier dem Hitzschlage erlegen wären, was sich nicht in vollem Umfange bestätigte.

— Der Koloradokäfer hat, wie die Untersuchung feststellte, in Dommitzsch bei Torgau schon einen Bezirk von etwa 12 Morgen eingenommen und ist dort wenigstens schon im dritten Jahre vorhanden. Die Pächter der Grundstücke gestehen dies auch zu, haben aber weder ihn noch seine Gefährlichkeit gekannt. Oberförster Passow aus Sitzenroda, welcher schon vor zehn Jahren die Vertilgungsarbeiten in Probstheim bei Schildau geleitet hat, wird auch im jetzigen Falle dieselben leiten. Die Umgebung des verseuchten Ackers wird durch Frauen abgesucht werden, um dadurch das Verbreitungsgebiet genau festzustellen. Nachdem diese Arbeit beendet sein wird, sollen alle Kartoffelpflanzen dieses Bezirks gesammelt, mit Benzol getränkt und verbrannt werden. Darauf soll der Acker bis zur nöthigen Tiefe aufgelockert und mehrmals mit Benzol getränkt werden. Vor zehn Jahren hatte man als Brenn- und Tränkmittel Petroleum verwendet, da sich aber herausgestellt hat, daß der Acker durch diese Behandlung auf lange Zeit ertragsunfähig gemacht wird, hat man für diesmal eben zum Benzol gegriffen.

Breslau, 15. Juli. Die „Breslauer Zeitung“ meldet: In Woitchnik (Oberschlesien) brannten gestern 73 Gehöfte nieder. 479 Bewohner sind obdachlos.

Ausland.

Petersburg, 15. Juli. Zeitungsmeldungen zufolge hat sich der Zustand Katkows verschlimmert.

Prag, 15. Juli. In Königinhof bei Trautenau, in jener Stadt, in welcher gegen die Deutschen schon seit Jahren ein Kleinkrieg geführt wird, der, wie bekannt, schon zu thätlichen Ausschreitungen führte, kam dieser Tage folgende einfache, aber höchst bezeichnende Geschichte vor. Ein deutscher Turner sollte begraben werden. Seine Turnbrüder wollten ihm, wie es seit Jahrzehnten üblich, die letzte Ehre erweisen und ihn nach der Kirche und nach dem Friedhofe geleiten. Die Behörde gestattete aber den Trauerzug nicht, da man Ausschreitungen seitens der Tschechen am Grabe des deutschen Turners befürchtete. Die deutschen Turner erhoben nun Einsprache gegen das Verbot. Man stellte ihnen demüthigende Bedingungen. Von dem Trauerhause aus mußten sie durch eine Winkelgasse nach der Kirche ziehen; was sonst den Turnern gestattet blieb, vollzog sich unter dem Schutze der Bajonette. Eine starke Gendarmeriemannschaft begleitete den Leichenzug nach dem Friedhof.

Wien, 15. Juli. Oesterreich hat sein Verbot der Pferdeausfuhr nur in beschränktem

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

66.) (Fortsetzung.)

Die Damen ließen sich an dem Kaffeetische nieder, Friederike brachte das belebende Getränk; sie war eine Meisterin in der Bereitung eines guten Kaffee's und die Exzellenz sprach sich sehr anerkennend über diese Eigenschaft der alten Köchin aus. Auch den Napfkuchen, den Frau Martha in Stücke geschnitten und der Kousine präsentirt hatte, fand allgemeinen Beifall, ja, die Exzellenz bat sich noch eine Portion davon zu ihrer zweiten Tasse Kaffee aus, während sie gleich darauf es dankend ablehnte, von den kleinen Kuchen zu nehmen, die Frau Martha jetzt herum gab. Die Reihe des Zulangens war nun an Malvine gekommen, der die Tante zunächst den Teller präsentirte. Die junge Frau wechselte zwar nicht die Farbe, denn sie hatte Johanka's Rath befolgt und Roth aufgelegt, aber sie senkte den Blick und ihre Hand zitterte, als sie nach den Kuchen greifend sagte:

„Ah, sieh' da, mein Lieblingsgebäck! Welch' freundliche Aufmerksamkeit, diese kleinen mürben Kuchen, welche mir vorige Woche so trefflich gemundet, wieder backen zu lassen. Da will ich mich auch gleich ordentlich versorgen,“ — und lächelnd nahm sie die zwei Kuchen, welche obenauf gelegen, einen nach dem andern und legte sie auf den kleinen Glasteller, der neben ihrer Tasse stand. Malvine war der Worte Johanka's eingedenk, die ihr die Weisung gegeben, beide Kuchen für sich zu nehmen, falls Gräfin Clemence keine davon gewählt, damit für Valentine auch ja sicher die beiden vergifteten blieben.

Unter den gesenkten langen Wimpern hervor blinzelte Malvina zu Valentine hinüber, die ihr schräg gegenüber saß, während sie langsam den einen der Kuchen zerbrach und ein Stück davon zum Munde führte.

Valentine nahm, ihrer Mutter freundlich zunickend, nur einen der kleinen Kuchen und legte ihn auf ihren Teller. Dann trank sie den Rest aus der Kaffeetasse und beantwortete eine Frage der Exzellenz, ihre Freundin in der Residenz, Stephanie Wellinger betreffend.

Malvina vermochte es kaum noch, ihre Aufregung zu verbergen, mechanisch schluckte sie den süßen Kuchen hinab, ohne weiter auf dessen Geschmack zu achten. Noch immer lag der Kuchen unberührt auf Valentinens Teller.

Doch jetzt — ja, jetzt griff sie darnach, brach ihn in zwei Theile und aß die Hälfte.

Die junge Wittwe überlief es heiß, der Schweiß perlte auf der weißen Stirn, und hastig führte sie das mit Wasser gefüllte Glas, welches vor ihr stand, zum Munde.

Da ließ sich das Rollen eines Wagens vernehmen, er hielt vor der Thür.

„Das ist pünktlich,“ lächelte die Exzellenz, „so habe ich es gern, von Jugend auf ward uns das Sprüchlein eingeprägt: „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige“ — nun wenn wir auch just nicht dem erhabenen Stamm eines Herrscherhauses angehören, unser Stammbaum ist so alt wie der manchen erlauchten Geschlechts. Auch bewegten wir uns stets am Hofe und da, Sie können denken, liebste Cousine, wäre ein Zuspätkommen, welcher Grund immer es veranlaßt haben möge, ein Vergehen, welches strenge Ahnung verdiente.

„Doch — wenn es Ihnen Recht ist, wollen wir die Tafel aufheben, damit wir noch etwas von dem schönen Nachmittags-Sonnenschein genießen, auch möchte ich heut nicht gar zu spät ins Bett kommen.“

Bei diesen Worten erhob sich die alte Dame, und die Uebrigen folgten ihrem Beispiele. Als Malvina es wieder wagte, den Blick zu erheben, war auch die andere Hälfte des Kuchens von dem Tellerchen Valentinens verschwunden — diese mußte demnach das Gebäck gegessen haben.

Wieder überrieselte es Malvina heiß, ein leichter Schwindel erfaßte sie — diese Spannung war wirklich entsetzlich; kein Wunder, handelte es sich doch um ein Menschenleben.

Sie eilte hinaus, über den Korridor in ihr Zimmer, dort harrte Johanka schon. Mit fliegendem Athem berichtete Malvina, daß Valentine nur einen Kuchen genommen habe, und forderte sie auf, um Unglück zu verhüten, sich des anderen zu bemächtigen, sobald sie Alle das Haus verlassen.

Das Gespräch hatte nur eine Minute gedauert, dann eilte die Dienerin fort, der Exzellenz Hut und Mantel anlegen zu helfen. Johanka's Augen blitzten wie die eines Raubthieres, als sie auf dem Korridor Valentine begegnete.

Bald standen die vier Damen unten, und Frau Martha entschuldigte sich bei ihren Gästen, daß es nur möglich gewesen, einen Wagen aufzutreiben.

„Dieser eine Wagen aber ist ja recht geräumig, und wir werden schon darin Platz haben,“ meinte gütig die Exzellenz, während sie sich bequem auf dem Rücksitze niederließ. Die Kousine Martha nahm neben ihr Platz, und die „jungen Damen“, wie die Frau Oberjägermeister lächelnd hinzufügte, „können schon einmal ausnahmsweise mit dem Vordersitz vorlieb nehmen.“

Es war ein herrlicher Frühlingstag, und die Fahrt in der warmen uud doch erfrischenden Luft ein wahrer Genuß. Die Pferde griffen aus, schnell hatte man das Thal in Sicht und Bad Sauerbrunn.

„Dort ist Villa Trenkenhoff, wo Sie wohnen werden, Kousine Clemence,“ sagte Frau Martha, mit ihrem Sonnenschirm die Richtung bezeichnend, wo das Haus des Generals gelegen war.

„Ich bin entzückt von der Schönheit der Gegend,“ erwiderte die Excellenz, das goldene Lorgnon an die Augen führend, „so hübsch habe ich mir diesen entfernten Erdenwinkel nicht gedacht; bei bescheidenen Ansprüchen kann man wirklich ganz angenehm hier leben — aber was ist Dir?“ unterbrach sie sich, zu Malvina ge-

Umfange aufgehoben. Die vom 11. d. Mts. datirte Verordnung ist jetzt mit allen Details veröffentlicht worden. Dieselbe gestattet die Ausfuhr von Pferden aller Art über die Grenzzollämter Passau, Simbach, Braunau, Salzbach, Kufstein, Bregenz (Lindau), Margarethen, Ala, Pontafel, Cormons, Brazano, Visko, Strassoldo, Triest, Spalato, Bodenbach-Tetschen, Liebau, Oderberg, Oswiecim, Szakowa, Podwoloczyska, Otzkany, Fiume, Semlin, Orsowa und Kronstadt. Die Ausfuhr von Rennpferden und Vollblutpferden kann, sobald deren Eigenschaft als solche nachgewiesen wird, über alle Aemter ungehindert erfolgen, die Ausfuhr anderer Pferde über andere als die genannten Zollämter ist unter gewissen Beschränkungen gestattet.

Sofia, 15. Juli. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung äußern sich dahin, falls die Großmächte die Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Koburg nicht gestatten, so werde bis auf Weiteres einfach die Regentschaft im Amte verbleiben und versuchen, entweder mit der Pforte über die Unabhängigkeit Bulgariens ins Reine zu kommen oder auch die Proklamirung der Unabhängigkeit durch die Sobranje in Erwägung zu ziehen.

Paris, 15. Juli. Die Enthüllungen über Boulanger nehmen kein Ende; eine ganz besonders sensationelle Beschuldigung gegen den jetzt nach Clermont verbannten ehemaligen Kriegsminister wird vom „Pester Lloyd" in folgender Erzählung erhoben: „Boulanger, der sich bei jeder Gelegenheit ostentativ als Republikaner allererster Güte deklarirt, hat trotzdem bisher den Verdacht nicht vollständig zu entkräften vermocht, daß er den Orleans das Terrain zu ebnen suche. Man erinnert sich seiner Briefe an den Herzog von Aumale, und wenn er später an der Prinzenausweisung theilgenommen, so ist doch auch das Gerücht noch nicht widerlegt worden, daß der tapfere General enorme Börsenverluste erlitten hatte, deren „Differenzen" aus den Kassen der sonst nichts weniger als verschwenderischen Orleans gedeckt wurden. — Noch zur Zeit der Schnäbele-Affäre erzählten ganz ernste Personen, daß General Boulanger den Zwischenfall zu Spekulationen à la baisse benutzte und daß die Verluste, die er dabei erlitten, von orleanistischer Seite beglichen worden seien. Wir wissen nicht, was an derlei Gerüchten Wahres sein mag; eines jedoch wird mit Bestimmtheit behauptet und soll auch an sehr hohen Pariser Stellen als glaubhaft angesehen werden: daß nämlich General Boulanger ursprünglich auf die Präsidentschaft der Republik aspirirte und daß er seit ungefähr einem Jahre nicht mehr „für eigene Rechnung arbeite", sondern zu Gunsten ganz anderer Faktoren Situationen herbeizuführen trachte, welche es ermöglichen sollen, während einer großen Aktion nach außen hin Frankreich wieder einmal monarchistische Einrichtungen zu schenken.

London, 15. Juli. Ueber eine Revolution auf Hawaii wird der „Voss. Ztg." aus New-York gemeldet, daß der König Kalakaua die Unterzeichnung der neuen Verfassung verweigert. Er trifft Anstalten, sich im Palast zu vertheidigen und die Krisis bis zur Ankunft der britischen Kriegsschiffe hinzuziehen, unter deren Schutz er sich zu stellen beabsichtigt. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt, bewaffnet sich und droht mit Blutvergießen, falls der König nicht nachgiebt.

Das französische Nationalfest.

Die Feier des Nationalfestes in Paris ist ohne nennenswerthe Störungen verlaufen. Einerseits scheint es, als hätten sich die Leidenschaften durch die geräuschvollen Demonstrationen bei der Abreise Boulangers abgekühlt, andererseits, daß die Regierung diesmal nicht gewillt gewesen ist, dem Skandal freie Zügel zu lassen und die ernstesten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffen hatte. Freilich hatten Tags vorher auch die Wortführer des Radikalismus von Gewaltthätigkeiten und Ungesetzlichkeiten jeder Art abgerathen und nur das „Pfeifen" empfohlen, doch darf man mit gutem Grunde annehmen, daß sie dabei von den polizeilichen Maßregeln und Instruktionen sehr gut unterrichtet gewesen sind und im Hinblick hierauf die Verantwortung für die Folgen eines ordnungswidrigen Verhaltens der Menge zu übernehmen nicht gewagt haben. — Eingeleitet wurde die Feier Vormittags durch eine Revue der Schülerbataillone vor dem Stadthause; es fand dabei keinerlei Störung oder regierungsfeindliche Demonstration statt. — Ueber die Veranstaltung der Patriotenliga wird gemeldet:

„Ein aus der Patriotenliga und anderen Gesellschaften bestehender, etwa 2000 Personen zählender Zug mit Deroulede an der Spitze, marschirte heute Vormittag nach der Place de la Concorde und legte dort an der Statue der Stadt Straßburg Kränze nieder. Die auf dem Platze versammelte Menge nahm die Kundgebung mit Beifallsbezeugungen auf. Anderweitige Demonstrationen fanden nicht statt. Dann begab sich der Zug zu der Statue der Jeanne d'Arc, wo ebenfalls Kränze und Blumensträuße niedergelegt wurden."

Auch der Abmarsch der Truppen nach dem Longchamp, wo die große Truppenrevue stattfand, erfolgte unter großem Menschenzusammenlauf, aber ohne alle Störung der Ruhe. Präsident Grevy verließ kurz nach 3¼ Uhr das Elysee. In der Begleitung des Präsidenten befanden sich sämmtliche Minister. Auf dem Wege nach Longchamp wurde der Zug, der von einer Abtheilung Kürassiere eröffnet und geschlossen wurde, mehrfach mit Hochrufen auf Grevy begrüßt.

Eine weitere Nachricht bestätigt lediglich die obige Schilderung mit einigen Erweiterungen episodischer Natur:

„Als Grevy in Longchamp ankam, begann eine Gruppe, worin sich auch Rochefort, Laisant, Laguerre, Michelin und andere Intransigenten befanden, zu pfeifen. Die sie umgebende Menge erstickte aber die Kundgebung durch Hochrufe auf Grevy und die Republik. Bei Grevys Tribüne wurde ein pfeifendes Individuum verhaftet. Beim Ausgang des Bois de Boulogne versuchte ein etwa 300 Köpfe zählender Haufen einen Wagen anzuhalten und die Insassen zu Hochrufen auf Boulanger zu nöthigen. Die Polizei schritt aber sofort ein und verhaftete etwa zehn von den Skandalmachern. Grevy wurde bei der Rückfahrt auf das lebhafteste begrüßt. — Grevy hat an den Kriegsminister das folgende Schreiben gerichtet: „Die Revue, welcher ich beiwohnte, war eine glänzende. Ich habe die kriegerische Haltung der Truppen und die vollendete Bestimmtheit ihrer Bewegungen bewundert und bitte Sie, denselben meine Glückwünsche zu übermitteln und meine höchste Anerkennung auszusprechen.

Die aus den Departements vorliegenden Depeschen konstatiren, daß das Nationalfest dort ohne jede regierungsfeindliche Kundgebung verlief.

Ueber den Verlauf der Truppenschau, die Haltung der Menge u. s. w. liegen die folgenden Nachrichten vor:

Bei der Ankunft Grevy's und der Minister von Longchamp wurde aus der massenhaften Volksmenge an einigen Stellen der Ruf laut: „Hoch Boulanger!" auch einiges Pfeifen. Die Kundgebung war aber eine vereinzelte und unerhebliche, weit überwogen durch die Hochrufe auf die Republik. Der Vorbeimarsch der Truppen begann um 4 Uhr 40 Min. und endete um 5 Uhr 40 Min. Die Volksmenge applaudirte den Truppen wegen ihrer guten Haltung. Präsident Grevy kehrte um 6 Uhr 20 Minuten nach dem Elysee zurück. Das Wetter während der Revue war trübe, der Himmel bedeckt.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 15. Juli. Donnerstag Mittag brannte es in der Umgegend auf zwei Stellen zugleich und zwar bei dem Büdner K. in Godziemba, wo Wohnhaus, Stall und Scheune ein Raub der Flammen wurden und bei dem Besitzer Herrn Strauch in Glinno. Dem letzteren brannten gleichfalls Wohnhaus, Stall und Scheune vollständig nieder. In Godziemba hat unsere freiwillige Feuerwehr erfolgreiche Hülfe geleistet. — Die Schule zu Spital und Wonorze feiern Sonntag in dem Walde bei Mobliborzyce ein Waldfest.

§§ **Gollub,** 15. Juli. Beim Häckselschneiden wurde dem Kaufmann W. am vergangenen Donnerstag ein Fingerglied abgeschnitten. — Aus Rußland wird jetzt Rübsen in beträchtlichen Mengen hier eingeführt. — Die jüdische Schule feierte gestern ihr diesjähriges Schulfest in der Parowe des Schützenetablissements. — Der Thorner Vorturner Herr K. ist hier gestern Nachmittag auf einem Veloziped eingetroffen und leitete die Uebungen des hiesigen Turnvereins. Herr K., der in 14 Tagen seine Wiederkehr in Aussicht gestellt hat, ist ein ganz ausgezeichneter Turner. — Gemüse und junge Hühner werden jetzt hier reichlich zu Markt gebracht, aus Polen treffen bereits Gänsetransporte ein. — Seit einigen Tagen zeigt sich hier die Diptheritis.

Rosenberg, 15. Juli. Der VIII. Westpreußische Feuerwehrtag findet hier am 31. Juli statt. Vor einigen Tagen hielt unsere freiwillige Feuerwehr eine Generalversammlung ab, um über die Art und Weise des Festes zu berathen.

Tiegenhof, 14. Juli. Vorgestern Abend ertrank der 26jährige Oekonom Adolph Kiehl aus Grenzdorf beim Ueberfahren über die Elbinger Weichsel. Der leichte Kahn, auf dem sich Kiehl mit seinem Schwager G. befand, kenterte und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Kiehl suchte durch Schwimmen das Ufer zu erreichen, während G., schwimmensunkundig, sich am Boote festhielt. Nach einer Weile schrie Kiehl um Hilfe. Ehe die rasch herbeigeeilten Nachbarn ihn herausfischen konnten, war er bereits eine Leiche. G. wurde gerettet. (W.-Z.)

Dirschau, 14. Juli. Die im vorigen Jahre von der Stadt dem Herrn Unterrichts-Minister angebotene und von dem Königl. Provinzial-Schulkollegio empfohlene Verstaatlichung unseres Realprogymnasii ist, wie die „D. Z." berichtet, seitens des Herrn Ministers abgelehnt worden.

Danzig, 15. Juli. Wie die „Danz. Ztg." zuverlässig erfährt, ist auch bis jetzt eine feste Bestimmung darüber, ob der Kaiser den von von Provinzialbehörden der Provinz Westpreußen erbetenen Besuch der Stadt Danzig bei Gelegenheit seiner Reise zu den Herbstmanövern von Königsberg nach Stettin abstatten wird, von Sr. Majestät noch nicht getroffen. Das Hofmarschallamt hat indessen in Aussicht gestellt, daß Se. Majestät, falls Gesundheitsrücksichten es irgend gestatten, der Einladung folgen werde. Ueber das Programm der für diesen Fall von der Provinz und der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeiten wird noch mit dem kais. Hofmarschallamt verhandelt. — Heute Mittag 12¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hinterm Lazareth Nr. 12 gerufen. Daselbst brannten der Dachstuhl und die auf dem Boden befindlichen Betten, Verschläge u. s. w. Die Ehefrau des Lazarethboten Scheel, welche daselbst wohnte, wollte vor Eintreffen der Feuerwehr auf den Boden eilen, um noch einige Sachen zu retten. Sie kehrte nicht mehr zurück, denn vom Rauch erstickt, blieb sie auf der Bodentreppe liegen und wurde dort von der Feuerwehr als Leiche aufgefunden. Um 2½ Uhr kehrte die Feuerwehr von der Brandstelle zurück.

Königsberg, 15. Juli. In den letzten Tagen sind hier wiederholt Schiffe eingekommen, deren Ladung zum Theil in Fleischpräserven aus Australien bestand, welche dazu bestimmt sind, bei dem bevorstehenden Manöver zur Verpflegung der Truppen versuchsweise verwendet zu werden. — Der Oberhofkoch des Kaisers inspizirte dieser Tage die Kücheneinrichtungen des Königl. Schlosses, um zu sehen, ob sie für die Festtage bei der Anwesenheit des Kaisers ausreichend sind. (K. H. Z.)

Wischwill, 15. Juli. Vor einigen Wochen starb zu Giewerkauken im hiesigen Kirchspiel der Ortsarme Jons Seblenowicz in dem hohen Alter von 110 Jahren. Im Jahre 1807 war der Verstorbene als Soldat in der russischen Armee nach Preußen gekommen und war damals 30 Jahre alt. Auf dem Rückzuge gelang es ihm, in der Stallupöner Gegend zu fliehen. Viele, viele Jahre war er auf Gütern des Ragniter Kreises als Gärtner thätig, bis er sich zu G. niederließ. Bis einige Jahre vor seinem Tode war er gesund und verhältnißmäßig rüstig. In der Umgegend war der alte Mann wegen seiner Tüchtigkeit sehr beliebt und wurde von mildthätigen Besitzern vielfach unterstützt. (T. Z.)

Bromberg, 15. Juli. Der Propst Amman zu Modrze hat gestern dem dortigen Rittergutsbesitzer Baarth durch Postanweisung 598 M. übersandt, welche er infolge der Beichte als unrechtmäßig angeeignetes Gut von einem Mitgliede seiner Pfarrgemeinde erhalten hatte. (O. P.)

Inowrazlaw, 15. Juli. Die Königliche Regierung hatte nach einem Bericht der „Pos. Ztg." bei der hiesigen städtischen Verwaltung den Antrag gestellt, den vor längeren Jahren gefaßten Beschluß, laut dessen der Rabbiner der hiesigen Gemeinde von der Entrichtung von Kommunalsteuern befreit sein sollte, aufzuheben und denselben, wie jeden anderen Bürger der Stadt, zur Zahlung der qu. Abgaben heranzuziehen, da nach § 4 der Städteordnung nur Geistliche und Elementarlehrer von Kommunalsteuern befreit sein sollten, der Rabbiner jedoch nicht im Sinne des Gesetzes „Geistlicher" sei. Die hiesigen Stadtverordneten haben jedoch beschlossen, dem Antrage der Königlichen Regierung nicht stattzugeben, vielmehr das Weitere abzuwarten und den Rabbiner nach wie vor von städtischen Abgaben zu befreien.

Posen. 15. Juli. Der praktische Arzt Dr. Korach hierselbst feierte heute sein 50jähriges Jubiläum als Arzt. Der Jubilar erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung der höchsten Achtung und Verehrung.

Lokales.

Thorn, den 16. Juli.

— [Personalien.] Die Ersatzwahl des Apotheken-Besitzers H. Rost und des Zimmermeisters A. L. Schultz zu unbesoldeten Rathsherren in der Stadt Culm ist bestätigt. Dem bisherigen Divisionspfarrer Leo Boenig zu Thorn ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Konitz verliehen worden.

— [Einen höchst seltsamen Krankheitsfall] stellte der bekannte Neurolog, Professor Dr. Mendel, am Mittwoch Abend in der medizinischen Gesellschaft vor und erregte damit das lebhafteste Interesse der anwesenden Aerzte. Der Patient, ein wohlhabender Handwerksmeister, verliert des Morgens um 9 Uhr die Sprache und das Gehör und bleibt taubstumm bis zum andern Morgen um 6 Uhr. Von 6—9 Uhr früh aber spricht und hört er, wie jeder gesunde Mensch. Dieses Leiden bekam der Patient Ostern vorigen Jahres im Anschluß an einen epileptischen Anfall. Zuerst trat diese Taubstummheit des Abends um 8 Uhr ein, dann um 5 Uhr Nachmittags, später schon um 3 Uhr, um 1 Uhr und schließlich im Juni 1886 schon um 9 Uhr Morgens. Immer hörte aber dieser Zustand um 6 Uhr früh auf, so daß also der Kranke seit länger als einem Jahr von 6—9 Uhr Morgens ein ganz gesunder Mensch mit seinen vollen fünf Sinnen ist, die anderen 21 Stunden des Tages weder sprechen noch Gesprochenes hören kann. Die genaue Untersuchung der Ohren und des Kehlkopfes durch den Spezialisten Dr. Baginsky hat allerdings an beiden Organen einige krankhafte Veränderungen festgestellt, allein dieselben sind nicht so bedeutend, daß sie eine völlige Taubstummheit hervorrufen könnten, und der Patient kann ja auch trotzdem von 6—9 Uhr früh ganz normal sprechen und hören. Trotz dieses Zustandes hat die geistige Fassungsgabe des Patienten keineswegs gelitten, er leitet sein großes Geschäft nach wie vor, legt selbst Hand mit an, macht Reisen, besitzt ein ausgezeichnetes Gedächtniß und verständigt sich mit seiner Familie wie mit allen Personen, mit denen er in Berührung kommt, durch seine Schreibtafel. Die Ursache dieses seltsamen Leidens ist, wie Prof. Mendel betonte, nicht in der Hirnrinde, dem Sitze der Psyche zu suchen, auch nicht in den als Sprach- und Gehörzentren geltenden Stellen des Gehirns, sondern in einer Unterbrechung der Leitungsbahnen der beim Sprechen und Hören betheiligten Nerven. Daß diese Unterbrechung keine vollständige, sondern nur eine zeitweise ist, beweist der Umstand, daß der Patient drei Stunden lang sprechen und hören kann. Hierzu kommt aber noch ein anderer, ganz ungewöhnlicher Zustand. Wenn man den Patienten an einer gewissen Stelle des rechten Handgelenkes drückt, verfällt er sofort in Krämpfe; drückt man dann auf eine bestimmte Stelle des rechten Oberarmes, so hören die Krämpfe sofort auf. Prof. Mendel führte dieses Experiment zum Erstaunen aller Anwesenden zweimal aus. Eine Erklärung dafür konnte er nicht geben, den ganzen Krankheitskomplex bezeichnete er als Hystero-Epilepsie, die bei Frauen öfter, bei Männern aber nur selten beobachtet wird. Nur ein einziger Fall sei bekannt, der dem des vorgestellten Kranken entspreche. Obwohl dieser Fall gleich vielen Nervenleiden so dunkel und unerklärlich ist, hofft Prof. Mendel doch, denselben zur Heilung bringen zu können. Er hielt sich sogar für verflichtet, den Patienten jetzt schon der medizinischen Gesellschaft vorzustellen, weil der Kranke möglicher Weise in 8 Tagen schon hergestellt sein könne und die seltsamen und ganz ungewöhnlichen Symptome dann nicht mehr zeige, die gegenwärtig noch an ihm wahrzunehmen sind. — Wenn wir nicht irren, ist der Kranke Herr Glasermeister S. Aron in Thorn.

— [Zur internationalen Weichselregulirung] schreibt man aus Berlin: Bei den Debatten über die Weichselüberschwemmungen ward vom preußischen landwirthschaftlichen Minister angedeutet, daß das Projekt einer Weichselregulirung sehrt erschwert werde durch die Verhandlungen, die zu diesem Zwecke mit Rußland und Oesterreich eingeleitet seien. Bekanntlich war im Jahre 1883, um eine Verständigung über diese Frage herbeizuführen, eine Konferenz veranstaltet, an der

---

wendet, „bist Du unwohl? Du siehst so bleich aus."

„Mir ist übel," erwiderte die junge Wittwe und preßte die Lippen zusammen.

„Ach Mama," rief Valentine, „gewiß kann Malvina es nicht vertragen, rückwärts zu sitzen, sie schwankt — Du mußt den Platz mit ihr tauschen!"

„Gern, gern," sprach Frau Martha besorgt, „komm, liebste Malvina — so, so wird Dir gleich besser werden."

Die junge Frau lächelte matt, dann lehnte sie sich, tief Athem schöpfend, zurück.

„Ist Dir jetzt wohler?" forschte Valentine freundlich.

„Ja — ein wenig, ich danke. Ich bin nie rückwärts gefahren — daher wußte ich nicht, daß ich es nicht vertragen könne."

„Sprich nicht," bat Frau Martha, „schließe die Augen, der Spaziergang wird Dir später recht wohl thun."

Der Weg machte eine scharfe Biegung. Der Blauhenstein kam in Sicht, Valentine machte die Tante darauf aufmerksam; diese brachte wieder ihr Lorgnon an die Augen und murmelte ein „superb" — da lenkte ein Ausruf der Kousine Martha ihre Aufmerksamkeit ab.

Malvina lag mit geschlossenen Augen in der Wagenecke, sie war ohnmächtig geworden.

Eine Szene allgemeiner Bestürzung folgte. Sollte man den Wagen halten lassen, oder sofort nach Freiberg zurückfahren? Freilich, der bereits zurückgelegte Weg war noch einmal so weit, wie der zum Blauhenstein, in der Stadt aber, oder auch in Sauerbrunn war ärztliche Hülfe zu erlangen, während auf dem einsamen Schloß es vielleicht an dem nöthigen Komfort für eine kranke Dame fehlte.

Fortsetzung folgt.

auch russische und österreichische Delegirte theilnahmen. Der Kongreß hatte dann eine Kommission eingesetzt, die wiederum ein gemischtes Komitee mit der weiteren Arbeit beauftragt hatte. Ein Resultat ist bisher nicht erzielt, wie man hier annehmen zu dürfen glaubte, infolge der Schwierigkeiten, die von russischer Seite erhoben wurden. Um so seltsamer nimmt es sich jetzt aus, wenn anscheinend von russischer Seite das Gerücht verbreitet wird, als ob die Verzögerung des Projekts von preußischer Seite ausginge.

— [Kühlendes Getränk.] Die „Westpr. Landw. Mitth." schreiben: „Der Roggen fängt an zu bleichen und die Getreideernte naht heran, da denkt mancher humane Wirth auch an seine Arbeiter, wie diesen während der schweren Erntearbeit am besten ein kühlendes Getränk hergestellt wird. Bisher ist es meist Brauch, daß die Leute sich etwas Essig in das Wasser gießen, doch löscht ein nur schwach gesäuertes Wasser den Durst nicht in befriedigender Weise und nimmt man zu viel Essig hinein, so waren leicht Verdauungsstörungen die Folge. Dagegen wird jetzt ein Aufguß von Hafermehl sehr warm empfohlen. Man brüht etwa $1/2$ Pfd. Hafermehl mit ca. 6—8 Liter Wasser auf, dem man $1/4$ Pfd. braunen Streuzucker zugesetzt hat und läßt dieses Getränk wieder erkalten. Vor dem Gebrauch wird dasselbe dann tüchtig umgerührt und löscht es dann den Durst außerordentlich gut. Dabei ist sein Nährwerth ein ganz beträchtlicher und wirkt es auf die Arbeiter weit erfrischender als Essigwasser, Bier oder gar Branntwein.

— [Landschaftswahlen.] Am 22. d. Mts. findet in Jnowrazlaw die Wahl zweier Deputirten zur Westpreußischen Landschaft an Stelle der Herren v. Skrzydlewski und v. Brzeski, deren 6jährige Amtsdauer abgelaufen ist, statt. Die Kandidaten der Polen sind: die Herren v. Brzeski-Cieslin und Amrogowicz-Rzeszynek.

— [Gastspiel des Berliner Schauspiel-Ensemble.] Auch gestern haben unsere Gäste einen hervorragenden Erfolg errungen. Gegeben wurde das Lustspiel von Roderich Benedix „Die relegirten Studenten". Ueber das Stück selbst und über die Wahrscheinlichkeit der Handlung in demselben können vielleicht die Ansichten nicht ganz übereinstimmen, über das gestrige Spiel wurde aber nur ein Urtheil laut und das hieß überall „ausgezeichnet". Die reiche Erbin Konradine Hartenberg wurde von Helene Bensberg in ganz vorzüglicher Weise gegeben. Ueberall wußte sie den richtigen Ton des liebenden opfermuthigen Weibes zu treffen. Helene Bensberg hat sich in ganz besonderer Weise die Zuneigung unseres das Theater besuchenden Publikums errungen. Die 2 Namen B. und Mauthner werden, solange das Ensemble zusammenbleiben wird, diesem überall zur Zierde gereichen. Von den übrigen mitwirkenden Kräften wollen wir noch besonders Herrn Haake (Justizrath) und Herrn Brandt (Reinhold) lobender Erwähnung thun, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß die übrigen Künstler und Künstlerinnen nicht gleicher Anerkennung würdig waren. — Das Publikum war während der ganzen Vorstellung im hohen Maße animirt, der Aufenthalt im Theaterraume war ein angenehmer. — Bald verläßt uns das Ensemble, schon Montag findet die letzte Vorstellung statt, die Thorner werden die Gäste sicherlich im guten Andenken behalten; wir wollen hoffen, daß auch unser Ort von den braven Künstlern wieder gerne aufgesucht werden wird und das wird der Fall sein, wenn sie während der letzten Vorstellungen vollständig ausverkaufte Häuser haben werden. Wir machen unser kunstsinniges Publikum besonders hierauf aufmerksam.

— [Die hiesige Klempner- und Kupferschmiede-Innung] hat für das laufende Jahr in den Vorstand gewählt die Herren: Klempnermeister Gehrmann (Obermeister), Klempnermeister Wisotzki (Stellvertreter), Klempnermeister K. Meinas jun. (Rendant und Schriftführer), Klempnermeister Kotze und Kupferschmiedemeister Goldenstein (Beisitzer).

— [Der Kriegerverein] hält heute Sonnabend, den 16. d. Mts., im Vereinslokale bei Nikolai (früher Hildebrandt) einen Appell ab.

— [Die ersten diesjährigen Gänsetransporte] aus Polen haben wir heute auf dem hiesigen Bahnhofe bemerkt. Die Thiere werden von hier mit der Eisenbahn nach dem Oderbruch verschickt, wo sie gemästet werden.

— [Die Repetirgewehre] für unsere Garnison sind nunmehr auch hier eingetroffen.

— [Leichenfund.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde in der Weichsel unterhalb des rechtsseitigen Fährhauses zwischen den dort ankernden Kähnen die Leiche einer jugendlichen Frauensperson aufgefischt, die anscheinend schon mehrere Tage im Wasser gelegen hat. Die Leiche ist in die städtische Todtenkammer geschafft.

— [Gefunden] ein leeres Portemonnaie in der Breitenstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. Den Gastwirthschaften mit weiblicher Bedienung schenkt jetzt die Polizei große Beachtung. Gestern haben wiederum mehrere dieser „Heben" in Gewahrsam genommen werden müssen. — Eine Dirne, die gestern Abend gegen 10 Uhr auf der Esplanade verhaftet wurde, warf sich bei ihrer Ueberführung nach dem Polizeigewahrsam in der Kulmerstraße zur Erde und bat die Passanten mit lauter Stimme, sie zu befreien. Einige Soldaten versuchten dies auch, es erfolgte ein Auflauf, der Polizeibeamte forderte die Zivilpersonen vergebens zu seiner Unterstützung auf und nur mit Mühe gelang es ihm die Dirne zur Polizei zu schaffen. Für mehrere hierbei betheiligt gewesene Personen wird dieser Vorgang noch ein böses Nachspiel haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Mtr.

Kleine Chronik.

* Breslau. Für Herrn von Uechtritz, den zukünftigen Schwiegersohn des Herrn von Bleichröder, sind nach der „Bresl. Ztg." folgende Güter angekauft: das Rittergut Hünern, Kreis Trebnitz, welches ein Areal von 1215 Morgen umfaßt, für den Preis von 760000 Mark und das Gut Pappelhof, welches 370 Morgen groß ist, für den Preis von 180000 Mark. Ueber den Ankauf des Rösner'schen Freiguts in Kapsdorf, welches 350 Morgen umfaßt, schweben noch die Verhandlungen. Herr v. Uechtritz wird das Schloß in Hünern in großartigem Maßstabe weiter ausbauen.

* Die vom Papste geweihte goldene Rose, die im vorigen Jahre bekanntlich der Königin-Regentin von Spanien überschickt wurde, erhielt in diesem Jahre Fräulein Caldwell zu Waddington in den Vereinigten Staaten, die für eine katholische Universität in der Union 1500000 Dollars gespendet hatte. Es ist jetzt das zweite Mal, daß eine Bürgerliche die goldene Rose erhält. Das erste Mal erhielt dieselbe die Gattin des Generals Sherman.

* Krefeld. An einem sehr hohen Dampfschornstein mußte der Blitzableiter reparirt werden und zu diesem Zweck stieg ein Mann im Innern des Schornsteins in die Höhe, immer eine kleine Leiter anlegend und die andere nach sich ziehend. Um 7½ Uhr war er glücklich oben angelangt, mit Ruß überdeckt, so daß er kaum sehen und hören konnte; die Augen standen ihm, durch Luftzug und Ruß entzündet, so zu sagen vor dem Kopfe. Als er nun eine Schnur, die er sich um den Leib gebunden hatte, lösen wollte, um den Flaschenzug von Außen aufzuziehen, vermittelst dessen er den Abstieg bewerkstelligen wollte, fand er zu seinem Schrecken, daß er diese Schnur verloren hatte. Nun saß er da oben und konnte nicht mehr zurück. Das einzige Mittel, die Verbindung mit der Erde herzustellen, fand er darin, daß er aus seinem Rock kleine Streifen riß und diese aneinander knüpfte. Nach einer sauren Arbeit von zwei Stunden war jedoch der Stoff zu Ende und immer noch 40 Meter. Die Verzweiflung war wieder groß. Da kam der Direktor der Fabrik auf den guten Gedanken, einen Drachen aufzulassen. Auf dem Felde kann man deren jetzt viele sehen, und so wurde mit einem der kleinen Burschen rasch der Kauf abgeschlossen — der Drache stieg in die Höhe, stellte nach einiger Schwierigkeit die so sehr ersehnte Verbindung her und damit war dann glücklich der Mann aus seiner so sehr gefährlichen Lage gerettet.

* Ereilte Flüchtlinge. Am letzten Sonntag war eine junge Dame in Gesellschaft eines Herrn, der sich für ihren Gemahl ausgab, von Wien kommend, in einem Hotel in Frankfurt a. M. abgestiegen. Als am Montag Nachmittag das Paar in seinem Zimmer ein wenig ausruhen wollte, erschien in dem Hotel ein älterer Herr in Begleitung eines jüngeren; sie verlangten den angeblichen Gemahl der Dame zu sprechen. Man führte sie bis vor die Thüre des betreffenden Zimmers. Ehe aber noch der Diener des Hotels die Beiden anmelden konnte, waren letztere bereits in höchster Erregung eingetreten. Der alte Herr stürzte sich auf die auf einem Divan ruhende Dame, riß sie empor und schrie sie an. Inzwischen hatte der Begleiter des alten Herrn, des Vaters der Dame, sich mit deren angeblichem Gemahl beschäftigt. Er hatte ihn an der Brust gefaßt und auf einen Sessel gedrückt, wo er ihn niederhielt. „Schurke! Räuber meiner Braut! Mörder meines Glücks" und Aehnliches schrie er so laut, daß die im Hotel anwesenden Fremden zusammenliefen. Der Mann wäre von dem Bräutigam erwürgt worden, hätte nicht der Hotelier die Kämpfenden auseinander gebracht. Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, mußte der Inhaber des Zimmers an den Vater des Mädchens den Inhalt einer Brieftasche, noch etwa 19600 Mk. in österreichischem Geld, den die Tochter dem Vater entwendet und ihrem Entführer anvertraut hatte, herausgeben. Die Tochter und Braut wurde gezwungen, ihrem Vater und Bräutigam noch an demselben Abend nach Wien zu folgen.

Eingesandt.

Nach dem Beschlusse der Stadtverordneten sollen die Straßen nur vor 9 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends besprengt werden, nicht aber in der Zeit zwischen 9 Uhr früh und 6 Uhr Abends, weil dies ganz nutzlos ist und die Hitze dadurch noch vermehrt wird. Der Unternehmer kehrt sich aber nicht daran und das betreffende Geld wird in einer nicht zu billigenden Weise verbraucht. Sollte man nicht diesem Unwesen steuern und eine polizeiliche Kontrole eintreten lassen? Es wäre sehr nothwendig. x.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 16. Juli sind eingegangen: Abram Goldzweig von J. Baumgold-Wlodawo, an J. Rütgers-Schulitz 5 Traften 1 Kanteiche, 45 Kiefern-Rundholz, 761 Tannen-Elsen, 27551 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 1342 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 658 Kiefern-Mauerlatten.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Juli 1887.

Wetter heiß.
Weizen geschäftslos, keine Zufuhr, 129 Pfd. hell 183 M.
Roggen sehr kleines Geschäft, 122 Pfd. 112 M., 124/5 Pfd. 113 M.
Erbsen, Futterwaare 101—104 M., Mittelwaare 106—110 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Juli.

Fonds: schwach.			15. Juli.
Russische Banknoten		178,90	179,15
Warschau 8 Tage		178,50	178,70
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		56,50	56,60
do. Liquid. Pfandbriefe		51,60	51,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,50	97,50
Credit-Aktien		454,50	455,50
Oesterr. Banknoten		160,95	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile		194,10	194,80
Weizen: gelb	Juli	186,00	186,00
	September-Oktober	159,20	159,00
	Loco in New-York	83¼c	83½c
Roggen:	loco	120,00	120,00
	Juli-August	119,50	119,25
	September-Oktober	122,70	122,20
	Oktober-Novomber	124,20	123,50
Rüböl:	Juli	46,00	46,00
	September-Oktober	46,00	46,00
Spiritus:	loco	65,50	65,80
	Juli-August	65,20	65,40
	September-Oktober	66,60	67,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Juli.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	65,00 Brf.	64,75 Geld	—,— bez.
Juli	65,50	„ —,—	„ —,—

Danzig, den 15. Juli 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Wetter: heiß.
Weizen. Heute ist nur eine größere Partie inländischer hochbunt 129/30 Pfd. a Mk. 181 vom Speicher gehandelt.
Roggen loco ohne Handel.
Gerste ist inländische kleine 109 Pfd. Mk. 92, polnische zum Transit große 110 Pfd. Mk. 83 per Tonne gehandelt.
Hafer inländischer gelb erzielte Mk. 96:
Erbsen polnische zum Transit Mittel- Mk. 93.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
15.	2 hp.	762.4	+29.2	SE	3	2	
	9 hp.	761.4	+22.5	E		9	
16.	7 ha.	760.8	+21.6	E		1	

Wasserstand am 16. Juli, Nachm. 3 Uhr: 0,66 Meter.

— [Auf der Esplanade] ist seit kurzem das Welt- und Thiermuseum von Hennig aus Hamburg aufgestellt. In demselben befinden sich: lebende Thiere, u. A. 3 sibirische Wölfe, 2 afrikanische Elephantenhunde, 1 Kamerunhund, verschiedene Gattungen von Affen, Naturseltenheiten, unter denen wir hervorheben: 1 Kalb mit 2 Köpfen und ein Kalb mit 6 Beinen. Gleichzeitig Auftreten einer jungen Athletin, welche Produktionen mit Zentnergewichten und Amboß ausführt, sowie einer Schlangenbändigerin. Ferner enthält das Museum in einem Kunstkabinet eine Reihe von bedeutende Ereignisse der Neuzeit und sonstige interessante Gruppen 2c. darstellende Ansichten. Die Ausstellung bietet also verschiedenes Sehenswerthe und ist der Besuch gewiß lohnend.

Unsere heutige Nummer enthält ein Inserat der Internationalen Land-Gesellschaft von Mexiko, welche ihre in Unter-Kalifornien gelegenen Ländereien zum Kaufe anbietet. Es wird versichert, daß diese Ländereien außerordentlich fruchtbar sind, das ganze Land sich überhaupt in stetem Emporblühen befindet und daß Landwirthe mit kleinem Kapital und Energie sich daselbst bald ein Vermögen erwerben können. Uebrigens sollen Produkte der diesjährigen Ernte während der Dauer des internationalen Saatmarktes zu Leipzig (im Aug.) zur Schau gestellt werden, worauf etwaige Besucher desselben aufmerksam gemacht werden.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die Geburt eines **kräftigen Mädchens** wurden hocherfreut
Thorn, den 15. Juli 1887.
Herrmann Krakauer u. Frau
geb. Aptekmann.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung eines ca. 17 Meter langen und 3 Meter breiten, hinter dem Eiskeller des Herrn Brauereibesitzer **Kuttner** (zwischen der alten Zwingermauer und dem Liebchen'schen Grundstück) belegenen Platzes als Lager- oder Arbeitsplatz von sofort auf 3 Jahre haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 21. Juli d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die Pachtbedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 12. Juli 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Vermögen der hiesigen St. Johannes-Pfarrkirche gehörige **Grundstück** Altstadt Thorn, Bäckerstraße Nr. 230, soll auf 3 Jahre vom 1. October d. Js. ab verpachtet werden, wozu

Dienstag, den 26. Juli,
10 Uhr Vormittags,
in der **St. Johannes-Pfarrwohnung Licitations-Termin** ansteht.

In dem bezeichneten Grundstücke wird seit 4 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben.

Die Bietungs- und Pachtbedingungen liegen in der gen. Pfarrwohnung zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand
zu St. Johann.

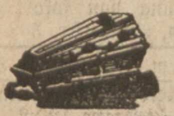
Auction.

Dienstag, d. 19. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich im Hause Breitestraße 455
ca. 60 große, sehr feine Bilder, zum Theil Landschaften, Portraits und Heiligenbilder in braunem Holzrahmen, ferner Möbel, Hausgeräth und andere Gegenstände
versteigern.
W. Wilckens, Auktionator.

Concess. Wasser-Heil-Anstalt
zu **Wolgast.**
Diätet. Naturheilmethode
gegen noch so veraltete Leiden!
☞ **Große Erfolge!** ☜

Thorner Dampfmühle
Neustadt.
Der Verkauf
unserer
Mühlenfabrikate,
in größeren Posten als auch im Kleinverkauf, hat begonnen.
Vorschuß-Verein e. G.

Bau- & Möbel-Tischlerei
von
E. ZACHÄUS,
Thorn, Tuchmacherstraße 155.
Reparaturen gut und billig.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

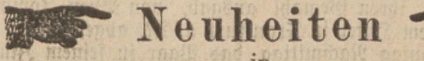
Prima
HERBST-RÜBEN.
Herbstrüben, große lange, weiße, rothköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, große, lange, weiße, grünköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, runde, weiße.
Englische, Purple-top yellow Bullock.
Englische, Riesen, White globe Turnips,
offerirt billigst die Samenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße Nr. 13.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Illustrirte Preiscourante gratis.

Fr. Hege,

BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
empfiehlt sein
☞ **grosses Lager solide gearbeiteter Möbel**
und
moderner Wohnungs-Einrichtungen
zu billigsten Preisen.



Neuheiten
in
Polstermöbeln, Portièren und Fenster-Dekorationen.

Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

Für die Sommerzeit stets frisch

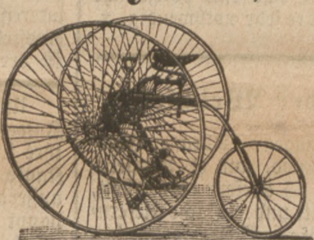
Bouillon-Extracte Maggi.

☞ 1 Eßlöffel Extract entspricht der Bouillon aus 100 Gramm bestem entfettetem Ochsenfleisch ohne Knochen.
Kräftigste Fleischbrühe — Goldkapsel — Extr. purum.
Vorzüglichste Suppenwürze — grüne Kapsel — mit Suppenkräutern u. Wurzelwerk
Hochfeine Saucenwürze — graue Kapsel — mit Trüffel,
garantirt Leim- und Fett-frei
empfiehlt allen Hausfrauen bestens:
J. G. Adolph in Thorn.

M. Berlowitz,

Butterstraße 94,
empfiehlt
Herren-, Damen und Kinder-Garderobe
in grösster Auswahl, auffallend billig.

Bicycles, Tricycles, Tandems,



Sicherheits-Bicycles,
ferner
einige 48er und 50er
Popular-Premier-Bicycles
früher Mark 315.00,
jetzt „ 250.00,
ganz vernickelt „ 275.00.
Sämmtliche Zubehör- und Einzeltheile.
☞ **Preiskourante gratis und franko.**
C. B. Dietrich & Sohn,
Vertreter der weltberühmten Fabriken Hillmann, Herbert & Cooper Ltd. Conventry England.

Die Internationale Land-Gesellschaft

von **Mexico**
bietet hierdurch zum Verkauf aus
20 Millionen Acker
der ihr zugehörigen Ländereien in
Unter-Californien
zur Ansiedelung geeignet, wie kein zweites Land auf der Welt. Günstige Kaufbedingungen; beste Capital-Anlage. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den alleinigen Vertreter der Gesellschaft
E. Kohlmann, Leipzig.
☞ **Ausführliche Broschüren gratis und franco.**

Badesalz

offerirt die
Drogenhandlung
Adolf Majer.

Weiße, hellgraue und bunte
☞ **Oefen**
stehen auf Lager in der
Ofenfabrik Waldau.
Daselbst sind in der Ziegelei die anerkannt besten **Holl. Dachpfannen, Mauer- und Brunnensteine** zu haben.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte.
Allseitig anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen ☞ **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** 2c. 2c. ☜
Von allen **Konsumenten** aufs beste empfohlen.
Packete à 50 Pf., 1 M. u. 1,50 M.
Alleiniges **Depôt** für **Thorn** und **Umgegend** bei Herren
Lewin & Littauer.
Marienstraße.

Berliner Schauspiel-Ensemble.

☞ **Im Sommertheater**
Sonntag, den 17. Juli 1887, Abends 8 Uhr,
Vorletztes Gastspiel:
Epidemisch.
Schwank in 4 Akten von Dr. v. Schweizer.

Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr,
Abschieds-Vorstellung:
Die Neuvermählten.
Lustspiel in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.
Hierauf:
Die Schulreiterin.
Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

50,000 Mk. à 5%, auch getheilt, **sofort zu vergeben.**
C. Petrikowski, Thorn, Neustadt 147/48.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen
ERSTE SPORT-LOTTERIE
zu Thorn.
Ziehung am 15. August d. J.
☞ **Preis des Looses 1 Mark.** ☜
Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.
Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.
Das Comité des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. **v. Rudolphi,** Major. **Weinschenck,** Rittergutsbesitzer.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 17. d. Mts.,
findet für die Mitglieder und deren Angehörige eine
Dampferfahrt
nach Schilno und zurück nach Schlüsselmühle
statt.
Der Billet-Verkauf findet von 1 Uhr Mittags **an der Ueberfähre** statt. Erwachsene zahlen pro Person 30 Pf. und Kinder 15 Pf.
Abfahrt präcise 2 Uhr.
Der Vorstand.

Eine leistungsfähige Essig-Fabrik
offerirt **sehr preiswerth** mehrere Waggonladungen
Essig-Sprit
franco Thorn.
Anfragen befördert unter **J. H.** die Expedition dieser Zeitung.

Schützen-Verein zu Mocker.
Sonntag, den 17. Juli d. J.
Königsschiessen!
☞ Nachmittag 2½ Uhr Festmarsch, von 3½ Uhr ab
Großes
Volks- und Schützenfest.
Concert,
vom gesammten Trompeter-Korps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.
Abends prachtvolle Illumination des Gartens und
Brillant-Feuerwerk.
☞ **Entree pro erwachsene Person 20 Pf.**
Der Vorstand.

Nähmaschinen
Singer 70, 80, 85 u. 90 Mark, Wäsche-Maschinen 70 u. 80 Mk., **Handwerker-Maschinen,** zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt zu sehr coulanten Zahlungsbedingungen mit 5jähriger Garantie. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**
J. F. Schwebs, Junkerstr. 2481,
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

!!Verlaufen!!
hat sich eine kleine **Mopshündin,** auf den Namen **„Boby"** hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.
M. Aptekmann, Breitestr. 4.

VICTORIA-GARTEN.
Sonntag, den 17. Juli 1887:
Gross. Militär-Concert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.
Anfg. 5 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.
Müller.

Baedeker's
☞ **Reisehandbücher,**
Grieben's
☞ **Reisebibliothek,**
Coursbücher, Reiseliteratur
empfiehlt **Justus Wallis,**
Buchhandlung.

Hiermit dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß **J. G. Hennig's**
WELT- und THIER-MUSEUM
auf der **Esplanade** auf kurze Zeit von **Nachmittags 4 Uhr geöffnet** ist.
Entree 20 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf.

Baugewerkschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Die Haupt-Agentur
einer **deutschen Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** für **Thorn** und **Umgegend** ist **zu vergeben.** Nur Herren, welche in besseren Kreisen verkehren, wollen Offerten unter **T. 100** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Die noch vorhandenen Bestände von
Oberhemden, Trikotagen, Taschentüchern, Bettdrill- und Inlett
sowie
Tisch- und Handtüchern
werden von Montag, den 17 d. Mts., an **zu sehr billigen Preisen ausverkauft.**
A. Böhm, Brückenstr. 11.



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **J. S. Caro, Thorn, Oskar Böttger, Marienwerder, Leop. Isacsohn, Gollub** und der Gen.-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

No. 535.

☞ **Rauchern**
einer Qualitäts-Cigarre empfehle angelegentlichst:
Namenlos, Egida & Campeo,
à 100 Stück 6,00 Mk., Stück 6 Pf.,
Dulzura (Nr. 8),
seit Jahren sehr beliebt,
100 Stück 4,75 Mk., Stück 5 Pf.
R. Weinmann, Elisabethstr. 91.

2 junge Neufoundländer-Hunde sind preiswerth zu verkaufen bei
Hennig, Museum-Besitzer,
auf der Esplanade.

Ein Lehrling
findet in meinem **Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft Aufnahme.** Derselbe muß die nöthige Schulbildung besitzen, auch polnisch sprechen.
Lindner & Co. Nachf.
in Graudenz.

☞ **Hierzu ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.